

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 301.

Dienstag, den 28. October.

1845.

Morgen Mittwoch den 29. October, Abends 6 Uhr,

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hier selbst im gewöhnlichen Locale. Es erfolgt darin:

- 1) die Berathung eines Regulativs für Leichenbestattungen;
- 2) die Wiederbesetzung der durch den Tod des Herrn Stadtrath Ulbricht zur Erledigung gekommenen Stadtrathstelle auf Zeit.

Ueber die Gemälde-Ausstellung des Kunstvereins.

(Fortsetzung.)

Heinzmann in München. (Nr. 88. Hafen von Torbole.) Wer je den Garda-See besucht und sich an der weit südlicheren Natur, welche derselbe, obgleich im nördlichen Italien gelegen, zeigt, ergötzt hat, der wird mit freudiger Erinnerung dieses Gemälde betrachten, welches ihm das an jenem See liegende Städtchen mit seinem Hafen wieder vor Augen bringt. Die schöne Natur ist hier mit aller Treue wiedergegeben und durch passende, obgleich etwas scharfe Beleuchtung gehoben. — Henning in Berlin. (Nr. 91. Campagna di Roma.) Ein Gemälde von bedeutender Größe und von ernstem Charakter. Man übersieht einen großen Theil der so malerischen römischen Campagna, welche mit Ruinen alter Gebäude und einer sich weit hin erstreckenden Wasserleitung prangt, von der untergehenden Sonne rosenfarbig erleuchtet. Den Hintergrund bilden die schönen Linien der umliegenden Gebirge. Im Vordergrund zieht eine lange Procession von Franziskaner-Mönchen und verkappten Theilnehmern aus den Begräbnis-Bruderschaften, paarweise heranziehend und Fackeln tragend, eine Anhöhe herauf; die Procession geleitet einen Versfordenen, dessen Leichnam nach dortiger Sitte unbedeckt auf der Bahre zur Ruhestätte getragen wird. Die Charaktere und Stellungen der in der Leichenbegleitung Einhergehenden sind höchst mannigfaltig. Der vorangehende alte Mönch mit dem hohen Crucifix, der ihm folgende jüngere, welcher seine Fackel an der Erde abpugt, der in einer ferneren Reihe die Embleme des Märtyrertums Tragende, der darauf folgende, welcher ein Panier hält, bringen die größte Abwechslung in die einfache Handlung; eben so große Verschiedenheit zeigt sich aber auch in den einzelnen Köpfen und Gestalten, so daß der Künstler nicht nur als Landschaftsmaler, sondern auch als Figurenzeichner sein Talent hinlänglich bewährt hat. — Hummel in Weimar. (Nr. 97. Sicilianische Gegend.) Den Vordergrund bildet, eine unebene Fläche, welche mit einigem Strauchwerk, Felsenblöcken, hohen Staubengewächsen unterbrochen ist. Einige Bauern ruhen sich auf der Erde aus, und weiter hinten kommt ein anderer auf einem Maulthiere herangeritten. Im Mittelgrunde gewahrt man einen Fluß und daneben, so wie im Hintergrunde, pittoreske Felsen. Diese treue Auffassung einer echt sicilianischen Gegend in ihrer Wildheit und Stille, durch südliche Beleuchtung gehoben, verfehlt den Beschauer in die zwar zum Theil unvolkthbare aber großartige Natur der schönen Insel, die er selbst einmal zu durchwandern sich sehnt. — Martersteig aus Sachsen in Paris. (Nr. 124.) Der Künstler hat die Uebergabe und Verlesung der Augsburg'schen Confession beim Reichstage im Jahre 1530

in einem figurenreichen Gemälde von mittler Größe (welches vielleicht den Entwurf zu einem großen Bilde geben soll) dargestellt. Die beiden Abgesandten der Protestanten, in einfacher schwarzer Kleidung, stehen inmitten des Saales auf einer Erhöhung von einigen Stufen und lesen dem versammelten Reichstage die Lehrlätze ihres Glaubens vor. Den Kaiser erblickt man zur Linken auf dem Throne und auf beiden Seiten sitzen die Kurfürsten und übrigen Reichsstände, welche sämmtlich mit großer Aufmerksamkeit der Vorlesung zuhören. Diesen an sich nicht sehr malerischen Gegenstand hat der talentvolle Künstler in einer geistreichen Weise behandelt und seinen Gestalten und deren Köpfen eine Abwechslung gegeben, wodurch die Schwierigkeiten der gleichförmigen Stellungen und der ungünstigen Costumirung ziemlich in den Hintergrund getreten sind. In der Haltung und Charakterisirung der beiden protestantischen Abgesandten möchte man fast den Geist eines Tintoretto wiederfinden. Es ist dieses Gemälde bereits in Privatbesitz übergegangen. — Most in Stettin. (Nr. 138. Lauschende Mädchen.) In der Abenddämmerung ist ein junger Bursche zu dem Fenster seiner Geliebten geschlichen und steht vor demselben, während diese sich mit ihm durch das offene Fenster unterhält. Sie streicht ihm das Haar aus dem (vielleicht über das Nichteinwilligen ihrer Aeltern in eine Heirath) etwas sorgenvollen Gesicht. Hinter der Ecke des Hauses, welches den Tyroler Character an sich trägt, lauschen zwei junge Dirnen dem Gespräche der Liebenden zu; die eine ist stehend dargestellt und blickt um die Ecke herum, die andere kniet neben ihr und giebt ihr schalkhaft einen Wink, gehödig aufzupassen. Dieses Gemälde, welches durch das darin herrschende Dämmerungslicht nicht sehr in die Augen fällt, zieht durch die Characteristik der einzelnen Gestalten und durch seine zarte Behandlung bei genauer Betrachtung unsere längere Aufmerksamkeit auf sich. Recht aus dem Leben gegriffen ist die Geste der Geliebten, welche mit zarter Sorge den Kummer ihres Geliebten zu verschweigen bemüht ist. — Schirmer in Düsseldorf. (Nr. 181. Der Golf von Neapel.) Eine Landschaft von größtem Format und ernstem Character. Der Standpunct ist auf einem Hügel gewählt, von wo aus man im Mittelgrunde ein kleines Städtchen, theilweise von hohen Bäumen verdeckt, überblickt, und neben welchem sich eine Wasserleitung befindet. Zur Linken zeigt sich der Meerbusen von Neapel, mit vielen Ortschaften begrenzt, und im Hintergrunde erhebt sich der rauchende Vesuv. Vorn unter einem alten Olivenbaume ruht eine Frau sich aus; unfern von ihr erblickt man noch mehre Personen im Schatten der Bäume. Dieses Gemälde zeigt abermals von dem tüchtigen Talent und dem ernsten Bestreben des Künstlers, welcher schon öfter unsere Ausstellung mit seinen Werken erfreut hat, und dessen schönes Gemälde: die Grotte der Egeria, vor einigen